

LACHENDES

LIECHTENSTEIN

I wart no

Ein Triesner war am Beichten und hat unter anderem gestanden, er habe ein Schaf gestohlen. «Das musst du zurückgeben,» sagt der Pfarrer, «sonst kann ich dich nicht absolvieren.» «I well's o macha,» sagt der Triesner, «i wart no noch, bis as glämmlet het.»

Verständlich

Ein Kirchturm ist vom Blitz getroffen worden und abgebrannt. Der Pfarrer besucht die Gemeindemitglieder, um Geld für den Wiederaufbau zu sammeln.

Ein alter Bauer schüttelt den Kopf: «Nein, Hochwürden, für einen Hausherrn, der sein eigenes Haus anzündet, geb' ich nichts!»



Ein kluger Pfarrer

Ein Geizhals erkundigt sich beim Pfarrer: «Glauben Sie, dass ich meine Seele retten könnte, wenn ich Ihrer Kirche zum Beispiel 5000 Franken vermache?» – «Garantieren kann ich es Ihnen nicht,» antwortet der Pfarrer, «aber an Ihrer Stelle würde ich es auf einen Versuch ankommen lassen.»

Das war so nicht gewollt

Der Pfarrer tritt in den Ruhestand. Zum Abschied hat er die Gemeinde zu einem Apero eingeladen. Man steht in kleinen Gruppen zusammen, trinkt Sekt und redet über alte Zeiten. Auch der Pfarrer. «Wie im Flug sind die Jahre vergangen,» sagt er. «Ich habe zig Leute getraut, noch mehr beerdigt und an die tausend Beichten abgenommen. An die erste erinnere ich mich noch gut. Es ging um Ehebruch.» Da stösst eine Frau zur Gruppe des Pfarrers. Sie begrüsst ihn überschwänglich und sagt dann: «Schade, Herr Pfarrer, dass Sie aufhören. Wissen Sie noch? Ich war die Erste, die bei Ihnen gebeichtet hat.»

Gut geantwortet

Der Dorfpfarrer baute sich einen Hühnerstall. Der kleine Hans hatte ihm eifrig geholfen. Als der Stall fertig war und die Hühner einzogen, gab der Pfarrer Hans einen Briefumschlag: «Für dich, weil du so fleissig warst!» Erfreut öffnete der Kleine den Umschlag und fand darin nur einen Zettel, auf dem stand: «Du bist Gottes Sohn, du brauchst keinen Lohn!» Einige Zeit später waren die Hühner verschwunden. Im Stall hing ein Zettel, auf dem stand: «Du bist Gottes Diener, du brauchst keine Hühner!»

Kinder schreiben an den lieben Gott

«Lieber Gott, was für einen Zweck hat es, brav zu sein, wenn es niemand sieht?»

Ein Kind sah und hörte offensichtlich öfter ein Ehepaar. Es schrieb an den lieben Gott: «Lieber Gott, die Leute in der Wohnung nebenan streiten sich immer so laut und heftig. Sieh doch zu, dass sich nur Leute heiraten, die nett zueinander sind.»

Das Tischgebet

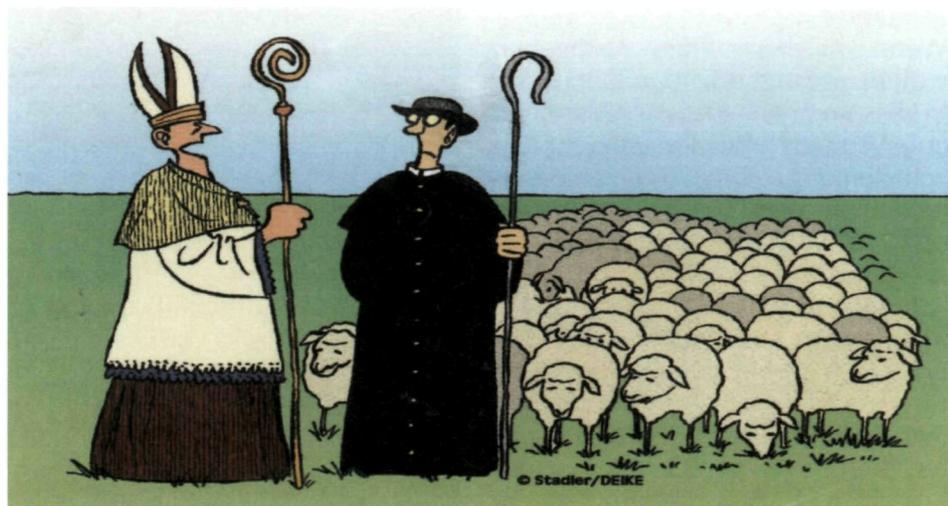
Welches Kind mag schon Spinat? Als das verabscheute Gericht wieder einmal auf den Tisch kommt und Fritzchen aus Balzers auch noch das Tischgebet sprechen muss, sagt er: «Komm, Herr Jesus, sei unser Gast, dann siehst du, was du uns bescheret hast.»

Die Mutter erspart den lieben Gott

«Betet ihr zuhause auch jedesmal vor dem Essen?» fragt die Lehrerin das Ruggeller Vreneli. Da meint das Vreneli: «Nein, das müssen wir nicht, denn wissen Sie, üseri Mama kocht guat.»

Gesegnete Mahlzeit

Vor jeder Mahlzeit sprach der Pfarrer, dessen Namen hier verschwiegen sein soll, das Tischgebet. Aber eines Tages unterliess er es, nahm Messer und Gabel zur Hand und begann zu essen. Nachdem ihn die Haushälterin erstaunt fragte, warum er nicht bete, antwortete er: «Bei Ihrer Kunst, die Reste zu verwerten, befindet sich nichts auf dem Tisch, worüber nicht schon wenigstens viermal der Segen gesprochen worden ist.» Adulf Peter Goop



«Sie sollten unseren Auftrag nicht so wörtlich nehmen, Pater Anselm!»